

Adams Tod (nach 1081) fertigstellte¹⁰⁰). Eine Möglichkeit, die Aufnahme des Scholion 10 in die Kirchengeschichte Adams genau zu datieren, bietet der Text nicht. Berücksichtigt man aber die enge Zusammenarbeit zwischen Bremen und Osnabrück zur Zeit Liemars und Bennos II., so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieses Stück aus dem PsL in den letzten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts unter Erzbischof Liemar eingefügt wurde.

Das zeitlich späteste Datum der Aufnahme von Scholion 10 in den C-Text von Adams Kirchengeschichte liegt in der Mitte des 12. Jahrhunderts, denn aus ihm hat der Annalista Saxo das Scholion zum Jahr 885 abgeschrieben¹⁰¹). Dieses Annalenwerk, das die deutsche Geschichte von 741 bis 1139 umfaßt, ist vor 1152 ausgearbeitet und berücksichtigt besonders die sächsischen Verhältnisse¹⁰²). Unter den zahlreichen Quellen, die in ihm verarbeitet wurden, befand sich auch das Opusculum des PsL, das dem Autor zum großen Teil die Nachrichten über die Päpste von Zacharias (741—752) bis Formosus (891—896) lieferte¹⁰³). Auf welchem Weg eine

¹⁰⁰) Vgl. B. Schmeidler, Hamburg-Bremen und Nordost-Europa vom 9. bis 11. Jh. (1918) S. 20 ff. und dessen Einleitung zur Ausgabe von Adams Kirchengeschichte S. XL n. 1 und S. XLII (zu den C-Scholien). S. Bolin, Zum Codex Havniensis G. Kl. S. 2296 (Hs. C 1 der Chronik des Adam von Bremen), *Classica et Mediaevalia* 10 (1948) S. 141 ff. hat, ausgehend von den Untersuchungen A. Ottos, Beiträge zur Textgeschichte des Adam von Bremen, NA 49 (1932) S. 10 ff. die von B. Schmeidler nicht zufriedenstellend gelösten Fragen der Textkritik und Überlieferungsgeschichte des Adamtextes herausgearbeitet.

¹⁰¹) Annalista Saxo, MGH SS 6, 586, 43 f.

¹⁰²) Vgl. R. Siebert, Untersuchungen zur Nienburger Annalistik und die Autorschaft des Annalista Saxo (Diss. Rostock, 1896) S. 53 ff.; E. Kessel, Die Magdeburger Geschichtsschreibung im Mittelalter, Sachsen und Anhalt 7 (1931) S. 158 ff.; B. Schmeidler, Abt Arnold von Berge und Reichskloster Nienburg (1119—1166) und die Nienburg-Magdeburgische Geschichtsschreibung des 12. Jh., ebenda 15 (1939) S. 116 ff.; K.-U. Jäschke (wie Anm. 89) S. 3 ff., der die von Schmeidler angenommene entscheidende Rolle Abt Arnolds für die Abfassung des Annalenwerkes bestreitet. Das Überlieferungsbild, das Jäschke zeichnet, ist sehr viel komplizierter als Schmeidler annahm, der die ganze Geschichtsschreibung dieses Raumes und dieser Zeit um den Nienburger Abt konzentrierte. — Zur Abfassungszeit des Werkes vgl. H.-E. Lohmann, Über die Entstehungszeit des Geschichtswerkes des Annalista Saxo, in: Festschrift für R. Holtzmann zum 60. Geburtstag (Eberings Hist. Studien 238, 1933) S. 160 ff., der die Abfassung auf „1152 oder bald danach“ (S. 166) ansetzte.

¹⁰³) Die im Autograph vorliegende Hs. des Annalista Saxo wurde in zwei Phasen geschrieben: fol. 1—26 (für die Jahre 741—838) und fol. 61—164 (für die Jahre 950—1065) sind älter als fol. 27—60 (für die Jahre 839—949). Wenn den Angaben Waitz in der Ausgabe zu trauen ist, wurden die Exzerpte aus dem PsL für die Päpste von Zacharias bis Gregor IV. (742—827) von späterer Hand in den Text des Annalista Saxo eingetragen, während sie für die Päpste von Sergius II. bis Formosus (843—891) zum ursprünglichen Textbestand gehören.